Gemeindebrief

der evangelisch-lutherischen
Kirchengemeinden
DELK

Otjiwarongo
Omaruru
Outjo-Kamanjab

JUNI - SEPTEMBER 2022

Foto: Farm La Paloma

Gedanken zur Jahreslosung von Pastor Sebastian Bauer-Hoffmann	**2**
RÜCKBLICKE	
Laienprediger-Seminar - Silvia Scriba, Gemeinde Windhoek	**3**
Vanessa Caspers: Einführung ins Laienpredigerarmt – Pastorin Marlene Hoffmann	**5**
Gemeindesingtage mit Dörte Witte in Windhoek – Ursi Dieckhoff	**6**
Frauenfreizeit auf Ameib – Pastorin Anneliese Hofmann, Walvis Bay	**7**
AKTUELLES	
Orgel in Otji angekommen – Pastor Sebastian Bauer-Hoffmann	**8**
Kirche und Geld – Pastor Sebastian Bauer-Hoffmann	**9**
Landesjugendtreffen…wie soll es weitergehen? – Pastorin Anneliese Hofmann	**11**
Herzlichen Glückwunsch! Geburtstage…	**12**
SONSTIGES	
Abschiedsbrief Familie Bauer-Hoffmann	**14**
Das tut mir gut ! Ermutigung in einer turbulenten Zeit – Beiträge von Lesern und Leserinnen	**12**
Kontaktadressen	**4**
„Email von Gott“	**10**
Freude und Leid	**16**

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

noch einmal die Jahreslosung aus dem Johannes-Evangelium, Kapitel 6, Vers 37

Jesus ist für deutliche Worte bekannt: Kompromisslos für den Glauben, kompromisslos für den Menschen könnte man das zusammenfassen und auch dieses Jahr 2022 steht mit der Jahreslosung in dieser guten Tradition: Jesus schmeißt keinen raus.

Das klingt erstmal sehr gut und wichtig. Hier kann ich einfach so sein, wie ich bin. Ich muss mich nicht verstellen. Ich muss auch nicht nachdenken, bevor ich etwas sage. Bei Jesus bin ich daheim. Klar. Ist auch kein Wunder, denn er kennt mich ja, wie mich sonst keiner kennt: verletzlich und gleichzeitig stark; erfolgreich und gleichzeitig auf der Suche nach Liebe und Zuneigung; zufrieden mit meinem Tagwerk und gleichzeitig so sehnsüchtig, dass es schmerzt; unzufrieden mit der ganzen Situation und doch beruhigt im Herzen, weil Jesus da ist.

So oder ähnlich geht es mir manchmal und ich bin einfach froh, dass Gott mich liebevoll anschaut, mir Glauben und Hoffnung schenkt. Das macht mir Mut für manchen Schritt ins kalte Wasser oder in unbekannte Situationen: Ich gehe ja nicht allein, sondern gemeinsam mit Jesus und auch gemeinsam mit meinem Nächsten: Menschen aus der Familie, aus unserer Gemeinde, mit guten Gebeten und tatkräftiger Hilfe, und ich freue mich, wenn ich auch einem anderen etwas Gutes tun kann. Das ist die Gemeinschaft, die trägt: all jene, die ihren Lebensweg mit Jesus gehen, hier in Otji, Omaruru und Outjo aber auch darüber hinaus auf der Farm oder für uns als Pfarrfamilie ab August wieder in Deutschland.

Glaube, Hoffnung und Liebe verbinden alle Christinnen und Christen miteinander und mit Jesus. Denn Er bleibt Anfang und Ende und der Mittelpunkt unseres Lebens. Jesus sieht nicht die Person an: das Auftreten, das Äußere, den Erfolg, sondern Jesus sieht das Herz an und bleibt bei seinem Wort: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

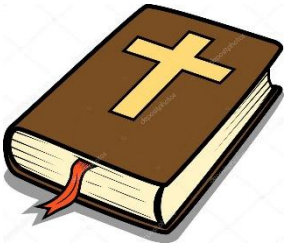
So wünschen wir uns und Euch viel Mut zum Neuen und den nötigen Glauben, Eure Wege auch in Mut und Zuversicht zu gehen!

Pastor Sebastian Bauer-Hoffmann

Auch eine Lesepredigt kann spannend sein!
Laienprediger Seminar (11. – 13. März 2022)

Das erste Laienprediger-Seminar in diesem Jahr fand in Omaruru statt.
Es waren acht Teilnehmer aus den verschiedenen Ecken des Landes angereist: Charlott Kittler (Walfischbucht), Max Tietz (Tsumeb), Ulrike Menne (Grootfontein), Dr. Beate Voigts (Okahandja), Kornelia Jendrissek, Tania Koch & Silvia Scriba (Windhoek) und Barbara Caspers aus Omaruru.

Das Pastoren-Ehepaar Marlene und Sebastian Bauer-Hoffmann (DELK Otjiwarongo) leitete zum letzten Mal solch ein Seminar und wurde von Pastor Reinhold Schiele (DELK Tsumeb) dabei unterstützt. Andachten zum Morgen und Abend wurden jeweilig von den Predigern gestaltet und auch diese bewerteten die Pastoren am Ende des Seminars.



Das Thema dieses Mal war die sogenannte ***Lesepredigt*** – von vielen Menschen leider eher verpönt. Da auch unsere Gemeinden hierzulande sehr unter der Corona-Pandemie litten (Gottesdienst-Besuche fallen leider landesweit immer noch eher dürftig aus) und wir in Zukunft wohl eher mit weniger Pastoren von der EKD rechnen können, wird diese Art der Predigt wahrscheinlich mehr und mehr in Anspruch genommen werden. Nicht dass dies ein ganz neues Phänomen wäre – ,,..in den 70iger Jahren war das auch schonmal so gewesen..”, konnte Barbara Caspers der Gruppe erzählen. Die Pastoren gaben uns Rat, wie eine solch fertige Predigt angeeignet werden kann – damit sie auch authentisch an die eigene Gemeinde vorgetragen wird.

Interessant für mich waren die absolut differenzierten Meinungen zu einem Text, den

wir bearbeiteten. Von ,,..der Text sagt mir total zu: den würde ich gar nicht abändern wollen..” zu ,,..das spricht mich überhaupt nicht an – dazu würde ich meine eigne Predigt verfassen..”.

Eine extra Veranstaltung war dann ein kleines Konzert, vorbereitet von einer Musikgruppe aus Omaruru in der Kapelle auf dem Gelände des Johanniter-Hilfswerk-Pflegeheims am Samstagabend. Auch hier musizierte Barbara Caspers fleißig mit auf ihrem Schifferklavier.

Der Gottesdienst am Sonntag verlief wie am Schnürchen trotz der knappen Vorbereitungszeit – ,,Ganz toll!'' meinten Marlene und Sebastian. Dann hieß es Abschied nehmen: Tania Koch hatte eine wunderschön geschnitzte Holzschale für das Pastoren-Ehepaar aus Otjiwarongo gefunden, die die Familie in der neuen/alten Heimat Deutschland an ihre Zeit in Afrika erinnern kann. Ein riesiges Dankeschön gilt Barbara und Vanessa Caspers und all den fleißigen Helfern aus der Omaruru-Gemeinde – Ihr habt uns wieder mal fürstlich verwöhnt! Pastor Schiele möchten wir danken, dass er sich ab jetzt um den Lernstoff und die Seminare der Laienprediger kümmern wird und der Pastoren-Familie Hoffmann wünschen wir alles Gute, viel Kraft für den Umzug und Gottes Segen und Geleit für Ihre zukünftigen Aufgaben!

Silvia Scriba, Gemeinde Windhoek

Fragen / Meldungen zu Kirche & Gemeinde??? Wenden Sie sich an:

- Pfarrehepaar Hoffmann DELK-Pfarramt Otjiwarongo, Tel. 067-302 996
  Email: pfarrehepaar.hoffmann@gmx.de
- Altersheim Otjiwarongo, Frau Leandri Human, Tel. 067-308 500; Email: altersheim@iway.na
- GKR Otjiwarongo, Birgit Haussmann Tel. 067-304909; Email: hubis@iway.na
- GKR Omaruru, Frau Barbara Caspers Tel. 064 570 269 (ab 17h) Email: bcaspers@iway.na
  Frau Vanessa Caspers Tel. 064 571 464; Email: vmcaspers@gmx.de
- GKR Outjo, Herr Arno Guenzel Tel. 081-122 8615; Email: arno.guenzel@hirabis.de

Laienpredigerausbildung erfolgreich abgeschlossen
Vanessa Caspers Einführung + Einsegnung

Am Ostermontag feierten wir einen wunderschönen Ostergottesdienst mit Einführung und Einsegnung von Vanessa Caspers in das Amt als Laienpredigerin unserer Kirche.
Vanessa Caspers hat über mehrere Jahre Ausbildungskurse besucht, Bibeltexte gelesen, ausgelegt und erarbeitet, einen erfolgreichen Prüfungsgottesdienst gehalten und eine Abschlussarbeit geschrieben. Marlene Hoffmann hat sie als zuständige Pastorin für die Aus- und Weiterbildung der LaienpredigerInnen begleitet, die Arbeit ausgewertet und den Prüfungsgottesdienst abgenommen. So konnte sie schließlich der Kirchenleitung empfehlen, Vanessa zur Laienpredigerin zu bestellen. Dies hat die Kirchenleitung in ihrer Februar-Sitzung auch getan.

Das bedeutet, dass Vanessa Caspers nun selbstständig, nach Absprache mit den Pastoren, Gottesdienste halten, taufen und Abendmahl feiern kann und soll.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH !!

Im Gottesdienst wurden ihr mit Handauflegung Segensworte von Marlene und Sebastian Hoffmann zugesprochen. Da das Pfarrehepaar im August diesen Jahres zurück nach Deutschland geht, haben sie die Laienpredigerausbildung nun an Reinhold Schiele, Pastor in Tsumeb, übergeben.
Das Laienpredigeramt ist ein sehr interessantes Amt. Vor allem in der Zukunft, wenn die Zahl der Pastoren abnehmen wird, aber auch schon jetzt ist dies eine großartige und ur-protestantische Art, die Vielfalt des Wortes Gottes und dessen Verkündigung zu zeigen. Wer Interesse an der Ausbildung habt oder einen geeigneten Menschen kennt, nehme gerne Kontakt zu uns auf oder wende sich direkt an Pastor Reinhold Schiele.

Pastorin Marlene Hoffmann

In Harmonie zusammengefunden zum Lobe Gottes …

Gemeindesingtage in Windhoek: 13.-15.Mai 2022

Immer noch nicht ganz frei von den Ohrwürmchen in Anschluss an ein sehr erfülltes Singwochenende in Windhoek darf ich hier einfach mal zum Ausdruck bringen, wie großartig ich es finde, dass wir „normalen“ Gemeindeglieder auf diese Weise auch mal die Gelegenheit haben, nicht nur unserer Singleidenschaft zu frönen, sondern auch durch etwas, das wir gemeinsam auf die Beine gestellt haben, zum Lobe Gottes in dieser besonderen Form beizutragen.

Erstaunlich finde ich immer wieder, wie eine kurzfristig bunt zusammengewürfelte Gruppe sich über so kurze Zeit „in Harmonie zusammenfinden kann“, um es einmal musikalisch auszudrücken. Ins Nachhinein wurde ausgerechnet, dass wir kaum mehr als 7 Stunden miteinander geprobt haben… und man konnte es gut anhören!

Nicht nur waren es unter anderen nicht wenig anspruchsvolle Stücke, die Chorleiterin Dörte Witte mit uns anpackte und erfolgreich durchzog; als Laien lernten wir aufs Neue „Chordisziplin“ und wurden wir trotz des enormen Zeitdrucks nicht überbelastet; nein, es blieb sogar noch Zeit für Stimmübungen und für lustige Lieder!
Dörte betonte mehrmals: „Meint, was ihr singt! Wenn es ein Gebet ist, dann betet!“

Welcher Sonntag passte dann auch besser als ausgerechnet der Kantate-Sonntag, an dem wir, passend zu Psalm 98,1 „dem Herrn unser neues Lied singen durften“, im passenden Rahmen im Gottesdienst in der wunderschönen Christuskirche!

Ein riesengroßes Dankeschön dir, liebe Dörte, und deinen Helferinnen für die Initiative und für deinen immer enthusiastischen Einsatz! Wir schließen uns dem Kommentar einer Teilnehmerin an: „Dörte, du hast es mal wieder unter Beweis gestellt, dass Singen einen froh, glücklich und zufrieden macht!“

Aber auch den VertreterInnen der Gemeinde Windhoek, die uns in ihren Räumlichkeiten bestens untergebracht und liebevoll verpflegt haben, danken wir vielmals!

Ursi Dieckhoff, Gemeinde Otjiwarongo
im Namen aller „sangesfreudigen TeilnehmerInnen“

„Viel voneinander lernen“…

…konnten die Frauen bei einer Frauenfreizeit auf Ameib.

Pastorin Anneliese Hofmann, zur Zeit noch von Walvis Bay, bald aber bei uns im „Zentralen Norden“, berichtet…

„Gefallen hat mir an dem Wochenende auch, dass mit der breiten Altersverteilung Frauen aus verschiedensten Lebenslagen und mit verschiedenen Erfahrungen zusammen gekommen sind. Auf diese Weise lässt sich viel voneinander lernen.“
So, oder im genauen Wortlaut so ähnlich, lautete eine Rückmeldung zum Campingwochenende für – ja, so war es beworben worden – junge Frauen. Dieses fand am Wochenende vom 22.-24. April auf Ameib statt. Der Aussage können wir entnehmen, dass sich auch Frauen haben einladen lassen, deren Töchter bereits als junge Frauen gelten können. Das war zwar ursprünglich anders geplant, hat jedoch – auch das steckt in dem oben vorangestellten Zitat – wunderbar funktioniert. Ich für meinen Teil ziehe daraus den Schluss, im Falle einer Wiederholung auf eine Altersbegrenzung zu verzichten.

Interessentinnen können sich schon jetzt gerne bei mir melden! Die Gruppe fiel zahlenmäßig überschaubar aus. Dafür bot die Gruppengröße gemeinsam mit dem abendlichen Lagerfeuer und der Wanderung am nächsten Morgen die Gelegenheit, in kürzester Zeit sehr vertraut miteinander zu werden. Das war dann auch sehr zum Vorteil am Samstagnachmittag, als es an die inhaltliche Arbeit ging.
Dies geschah unter der Fragestellung, die auch in den Andachten immer wiederkehrte: Was ist es, Gott, das du in mir zur Entfaltung bringen willst? Neben den je ganz persönlichen und im Einzelnen sicher sehr verschiedenen Feststellungen wurde dabei vor allem der Gedanke laut: Oh hoppla! Ich, die ich mich um Beruf (den Betrieb) und Kinder und Familie kümmere, ich darf auch einfach einmal an mich selber denken.
Ich vor Gott. Und gleichzeitig – so möchte ich ergänzen – lebt sich Glaube lebendiger in Gemeinschaft. Für mich steht deswegen schon fest:
Lasst euch bitte einladen! Ich fahre gerne wieder auf Frauencampingwochenende!

Pastorin Anneliese Hofmann, Walvis Bay

Orgel in Otjiwarongo angekommen

Ganz kurzfristig und plötzlich kam die gute Nachricht:
Unsere neue Orgel hat Otjiwarongo erreicht!
Natürlich ist es eine gebrauchte Orgel und natürlich ist sie nach einigen Jahren Lagerung noch nicht spielfähig. Doch immerhin ist unsere neue Orgel schonmal hier: genauer gesagt in unserem Kirchen-Container. Michael Degé, Wolfhart Diekmann und einige ihrer Angestellten haben die Orgel – verpackt in kleinen Einheiten und einzelnen Pfeifen, auf einem Klein-LKW und Wolfharts berühmtem Bakkie – in Windhoek ausgelöst und nach Otji transportiert.
Nun ist die Orgel erstmal bei uns und gut geschützt. Allerdings hat der zweite Schritt schon begonnen. Michael begutachtet die einzelnen Teile, behebt offensichtliche Mängel und Schäden. Stück für Stück wird die Orgel dann in die Heliandkirche wandern. Dort wird schließlich – und hoffentlich noch dieses Jahr – ein befreundeter Orgelbauer aus Südafrika kommen, die Orgel zusammenbauen und stimmen, so dass alle Töne richtig für unseren Kirchenraum passen.

Für die Anfahrts- und Unterbringungskosten sowie das Honorar für den Orgelbauer werden wir nochmals einige Namibiadollar brauchen. Doch bisher haben Eure Spenden und die Unterstützung von General Suppliers sowie Absolute Logistics beim Transport uns schon ein Stück weit gebracht. Derzeit fehlen nur noch ca 30.000 N$. Für zusätzliche Spenden wären wir also noch sehr dankbar! Übrigens könnten wir auch noch freiwillige Helfer für einfache Holzarbeiten gebrauchen. Wer gerne praktisch mit anpacken möchte, melde sich bitte bei uns oder bei Michael und Wolfhart!

Pastor Sebastian Bauer-Hoffmann

KIRCHE …
wer/was ist das, und was hat Kirche mit Geld zu tun???

Solange es sie schon gibt – die Kirche – herrschen bestimmte Vorstellungen, wie/was Kirche zu sein hat.

Das Wort „Kirche“ hat verschiedene Bedeutungen: Es bezeichnet zuerst einmal alle Menschen, die Jesus rettet. Das ist dann die eine Kirche Jesu Christi, von der wir auch im Glaubensbekenntnis sprechen. Kein Mensch weiß, wer zu dieser Kirche gehört. Aber wir glauben, dass unsere „Kirche“ dazu gehört.
Hier haben wir die zweite Bedeutung von „Kirche“: Die ELKIN (DELK) ist unsere Gesamtkirche, eine Einrichtung dieser Welt, zu der wir als Ortsgemeinde gehören. Das bedeutet, dass wir uns an die Spielregeln dieser Welt, konkret: der namibischen Gesetzgebung halten müssen. Wir haben Rechte und Pflichten und müssen darüber Rechenschaft ablegen. Wir haben Angestellte, wir haben eine Struktur von Ortsgemeinden und dort sind Menschen, die sich engagieren: eben Mitglieder der Gemeinde und der Gesamtkirche, zu der wir eine entsprechende Mitgliederliste führen (müssen). Unsere Ortsgemeinden unterhalten auch unsere „Kirchen“.

Hier finden wir die dritte Bedeutung des Wortes „Kirche“: ein Gebäude. Die Kirche in unserem Ort ist ein Haus, das wir unterhalten, um darin die Veranstaltungen unserer Gemeinde abzuhalten: Gottesdienste, Gesprächskreise, Angebote für Jüngere und Ältere etc. Die Häuser kosten Geld und bieten uns ein Zuhause. Wir könnten sie auch verkaufen, dann wären die Lasten kleiner. In Outjo haben wir das lange diskutiert. Doch diese Kirchen, Gebäude, sind uns eine wichtige Heimat. Darum erhalten wir sie, auch wenn es Geld kostet, denn hier können wir „Kirche“ halten.

Damit sind wir bei der vierten und letzten Bedeutung des Wortes „Kirche“: Gottesdienst. Wenn wir „Kirche“ halten, versammeln wir uns im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und hören auf Gottes Wort in der Heiligen Schrift (Bibel) und in der Auslegung für die heutige Zeit (Predigt). Dazu feiern wir die Sakramente, die Jesus uns aufgetragen hat (Taufe und Abendmahl). Und wir reden mit Gott (im Gebet), dass Er uns Kraft und Mut für dieses Leben schenke.

Diese vier Bedeutungen des Wortes „Kirche“ zeigen, dass wir geistliche und äußerliche Aspekte nicht trennen können. Als Christinnen und Christen brauchen wir andere Menschen für unser geistliches Leben. Wir brauchen Trost und Zuspruch, wir brauchen die Nähe Gottes und spüren das vor allem durch andere Gläubige. Als Teil dieser Welt sind wir auf weltliche Strukturen angewiesen und versuchen gemeinsam, diese zu unterhalten: jedes Jahr aufs Neue Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, damit auch in fünf Jahren noch eine Basis für unsere Häuser und Angestellten vorhanden ist. Darum empfehlen wir jedes Jahr einen durchschnittlichen Beitrag als Orientierung. Doch wesentlicher Kern der Kirche bleibt der Glaube. Der zeigt sich in der Teilnahme und an dem Engagement in unseren Veranstaltungen viel mehr als in einer Überweisung pro Jahr. Unterm Strich brauchen wir beides. Also denkt an den Beitrag für Eure Gemeinde und kommt zum nächsten Gottesdienst, dass wir Gemeinschaft mit Gott und untereinander feiern können! *Pastor Sebastian Bauer-Hoffmann*

…und hier wieder eine „E-mail von Gott“ für unsere Teens…

Compose Mail - nicalexmi

https://mail.google.com/mail/ca/u/0/?view=cm&fs=1&tf=1&source=mailto&to=sample@email....

New Message

sample@email.com

Subject

Durch Christus sind wir frei geworden, damit wir als Befreite leben. Jetzt kommt es darauf an, dass ihr euch nicht wieder vom Gesetz gefangen nehmen lasst.“ - Galater 5,1

Ich möchte dir was schreiben: Jesus hat mit seinem Blut für deine geistliche Freiheit bezahlt. Er hat die Ketten zerrissen und dich in die Freiheit geführt. Er hat den äußersten Preis dafür bezahlt, dich von all dem „Du solltest“ und „Du musst“ der religiösen Polizei loszuschneiden!
*Und so kannst du frei leben: Erkenne, dass ich real bin. Du brauchst nicht zu hoffen oder so zu tun als wäre ich real. Ich **bin** real!*
Lerne mich kennen. Wie? Gebet ist eine sehr gute Möglichkeit. Ebenso das Lesen der Bibel.
Aber mach diese Dinge nicht zu unerbittlichen Vorschriften. Ich werde dich kein Bisschen mehr lieben, nur weil du jeden Tag eine bestimmte Zeit mit Beten oder Bibellesen verbringst.
Aber beides wird dir helfen, mich besser kennen zu lernen. Das wird der Lohn sein.
Liebe jeden Menschen. Sogar diejenigen, die mit dem freien Leben nichts anfangen können.
Und schließlich, lass dich von niemandem in eine geistliche Zwangsjacke stecken. Du bist frei!

Dein Befreier,
Gott.

aus: „e-mail von Gott für Teens“
– Claire & Curt Cloninger

Was wird aus dem Landesjugendtreffen?

„Ist das Landesjugendtreffen noch zeitgemäß?“ Diese Frage haben sich Kirchenleitung und Pfarrkonvent gestellt, ist doch die Beteiligung an diesem eigentlich landesweiten Event in den letzten Jahren immer mehr zurück gegangen. So waren es in diesem Jahr (2022) nur 15 junge Menschen, die mehrheitlich von der Küste aus anreisten. Die anderen kamen aus Okahandja und Windhoek. Viele Gemeinden sind damit gar nicht vertreten gewesen. Die die dabei waren sagen, sie kämen auch im nächsten Jahr wieder mit. Und dann schließen sie die Bemerkung an: aber mit mehr Leuten wäre schon cooler!
Für uns Pastorinnen und Pastoren ist die Sache ganz klar: *wir wollen* ein jährliches Landesjugendtreffen! Um tatsächlich dieser Bezeichnung gerecht zu werden, muss allerdings auch die Teilnehmerzahl stimmen. Wir wollen es also wissen und der Frage nachgehen: **ist das Landesjugendtreffen noch zeitgemäß? Wird diese Veranstaltung gewollt? Wer will diese Veranstaltung? Wer ist in Zukunft mit dabei? Die Antwort erwarten wir von euch,** von euch Eltern und Großeltern von Jugendlichen und schon fast Jugendlichen und gerne auch von euch Jugendlichen selbst.
Für das kommende Jahr (2023) haben wir uns im Pfarrkonvent auf eine Mindestzahl an TeilnehmerInnen geeinigt. **Wenn sich bis Ende Januar 25 Jugendliche angemeldet haben, findet das Landesjugendtreffen statt!** Sind es zu diesem Zeitpunkt weniger, dann entsprechend nicht.

*Bevor es jedoch an die Anmeldung geht, bitten wir um **Rückmeldung** zu den oben stehenden Fragen, und zwar: bis zum **31.10.2022***
an Pastorin Anneliese Hofmann; anneliese.d.hofmann@gmail.com.

Herzlich grüßen
die PastorInnen und
Jugenddiakone
der ELKIN (DELK)

Wir gratulieren von Herzen . . .

... allen Gemeindemitgliedern, die von Juni bis September 2022 Geburtstag haben, besonders aber unseren ältesten. Nachfolgend sind die Gemeindemitglieder aufgeführt, die ihren 70., 75., 80. oder höheren Geburtstag feiern und deren Geburtstage uns bekannt sind.

Aus Datenschutz-Gründen hier nur die wichtigste Info...

03.06.	Ursel Lange	Otjiwarongo
25.06.	Ivo Kompat	Otjiwarongo
09.07.	Jürgen Henker	Otjiwarongo
10.07.	Willy Schwindack	Otjiwarongo
22.07.	Ingeborg Henle	Otjiwarongo
26.07.	Siegfried Götz	Outjo
10.08.	Inge Krenz	Otjiwarongo
13.08.	Jutta Gaerdes	Omaruru
13.08.	Hartmut Gebauer	Omaruru
18.08.	Anneliese Schneider-Wtb.	Otjiwarongo
25.08.	Elisabeth Koehler	Otjiwarongo
26.08.	Edith Gessner	Otjiwarongo
17.09.	Karl Hinterholzer	Omaruru
19.09.	Helga Diekmann	Otjiwarongo
24.09.	Volker Dieckhoff	Otjiwarongo

wir bitten Sie, uns in Kenntnis zu setzen, falls wir jemanden vergessen haben oder falls irgendwelche Angaben nicht (mehr) aktuell sind! Vielen Dank!!

Darum tröstet einander und einer erbaue den anderen...
1.Thessalonicher 5,11

Das tut mir gut !

In einer turbulenten und unsicheren Zeit, verstärkt durch die weltweite Corona Pandemie, Naturkatastrophen, Kriege und sonstige Unruhen, sind wir als Christen zunehmend gefordert, einander beizustehen und, wo möglich, aufzumuntern.

Vor diesem Hintergrund läuft über unseren Gemeindebrief diese Ermutigungsaktion (seit der Juni 2021-Ausgabe), wo Leser und Leserinnen die Gelegenheit haben, sich selbst mitzuteilen unter dem Thema: „Das tut mir gut!“ – Einerseits als direkte Aufmunterung für LeserInnen, andrerseits aber auch als Anregung für Menschen, die sich überlegen, womit sie ihre Mitmenschen ermutigen können.

Meine und Deine Fragen…

Warum versuchen wir Christen gewohnheitsmäßig Andacht zu halten?
Warum tut ein regelmäßiger Kirchgang gut?
Warum befasst man sich häufig mit der Schrift?

Es handelt sich hier um die niemals abschließbare Klärung im Glaubensleben, nämlich um die Frage: an welchen Gott glaube ich/wir/du... gestern, heute und morgen?

Daher stammen auch das immer wiederkehrende Glaubensbekenntnis und das Vaterunser; beide werden an allen Sonntagen des Jahres in unseren Gottesdiensten gesprochen. So werden beide auch rundum die Welt in bekennenden Gemeinden sonntags bezeugt.

Es geht hier um das lebenslängliche Ringen mit einer Frage, die wir uns stellen und zu deren Antwort wir immer wieder gelangen wollen! Und darauf folgt dann unausweichlich eine zweite Frage an mich, welche lautet: wie lebe ich diesen Glauben?

Entnommen aus: 1 Joh. 2 24-26.

Ruth Marie Schwindack

In dieser Ausgabe klingt in den verschiedenen Beiträgen immer wieder das Thema an: Wie lebe ich in der heutigen Welt meinen Glauben?!
Es macht Mut, wenn jemand allein schon den Mut hat, seinen Glauben zu bekennen… zu beobachten, wie so jemand immer wieder neuen Antrieb im Leben findet, weil er sich verstanden und getragen fühlt, selbst wenn es scheint alsob die Menschen um ihn herum „nicht viel mit ihm anfangen können“ (siehe auch Gedanken zur Jahreslosung S.2).

Kürzlich hatte ich ein Gespräch mit einer Seniorin, die sich Sorgen darum macht, dass es landesweit anscheinend immer weniger aktive Gemeindeglieder gibt; dass das Interesse am Gemeindeleben weiterhin zu schwinden scheint… Das mag wohl insgesamt so sein. Dennoch waren wir uns einig, dass es immer noch eine Handvoll interessierter und engagierter Christen gibt, die ehrlichen Einsatz zeigen, sei es, dass sie kleine Aufgaben in der Gemeinde übernehmen oder auch aus eigenem Antrieb irgendeinen Liebesdienst in der Gemeinschaft übernehmen. Es braucht nicht immer „offiziell“ zu sein. Wir lesen von der Arbeit in der Ausbildung von Laienpredigern und wir freuen uns mit denen, die den Kurs abgeschlossen haben und sich damit freiwillig der Gemeinde zur Verfügung stellen; wie auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Gemeindekirchenrat. Und wie war es mit der „Gemeindesingen“-Veranstaltung? Da haben Menschen ihr Talent eingesetzt um andere zu bereichern… letztendlich zum Lobe Gottes!

Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; - Jesaja 42,3

Dies alles macht mir MUT !!!
Und, ja, wie es in dem Bericht zum Frauen-Campingwochenende anklang: Glaube lebt sich lebendiger in Gemeinschaft! Das bekommen wir immer wieder doppelt bestätigt, nachdem wir zu Pandemie-Zeiten die andere (einsame!!) Seite des Lebens auf verschiedene Weise kennenlernen mussten.

Lassen wir uns nicht entmutigen durch „allgemeine Tendenzen“, sondern auch als kleine Gruppe oder sogar als Einzelne fröhlich und zuversichtlich an dem festhalten, von dem wir wissen, dass er uns ganz sicher den Halt geben kann, den wir für unser Leben brauchen: Jesus Christus!

Ursi Dieckhoff

Jesu Trostworte an die Jünger bei seiner Verabschiedung:
Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. – Johannes 14,15-17

Mit wertvollen Erfahrungen im Gepäck und „neuem Blick auf die Welt“ zurück nach Deutschland
Abschiedsbrief Familie Bauer-Hoffmann

Gerade eben sind wir doch erst gelandet, - so fühlt es sich zumindest an – und nun sind unsere sechs Jahre in Namibia schon vorbei. Unsere Tochter Mira war damals noch im Kindergarten, und Ronja kam in die 1. Klasse, - und nun geht Mira in die 6. Klasse und Ronja schon in die Abschlussklasse der PSO. Doch nicht nur unsere Kinder, sondern auch wir haben hier viel gelernt.

Drei Tage nach unserer Ankunft in Namibia 2016 haben wir unsere erste Beerdigung auf einer Farm gehalten. Traurig – aber auch beeindruckend: der steinige Weg auf die Farm durch den Busch auf der Gravelpad, die rote Erde, Termitenhügel, das Grab, das von den Familienmitgliedern selbst zugeschaufelt worden ist (und damit noch

einmal alles persönlicher machte), und der Gesang der Arbeiter/innen.

Es folgten Farmgottesdienste, Farmtaufen, und natürlich „normale“ Gottesdienste in unseren drei schönen Kirchen. In Gottesdiensten und vielen anderen kirchlichen Aktivitäten haben wir Euch nach und nach kennen- und schätzen gelernt! Dadurch sind wir hier wirklich heimisch geworden und vermissen Euch schon jetzt. Darüber hinaus konnten wir uns in unserer DELK zu Hause fühlen. Auf Synoden, in Pfarrkonventen, bei der LaienpredigerInnen-Ausbildung und in der Kirchenleitung haben wir gemeinsam an unserer Kirche gebaut: mit viel Freude und durchaus auch Erfolg. Auch hierfür herzlich Dank!

Häufig haben wir wahrgenommen, dass das Alte und das Neue Testament viel tiefer mit der namibischen Lebenswelt verwurzelt ist als mit der deutschen. Wenn die Bibel z.B. von Hirten und Schafen erzählt, weiß jedes namibische Kind gleich, um was es sich handelt. Drüben war das nicht so selbstverständlich

Neben der kirchlichen Arbeit wurden wir aber auch „weltlich“ weitergebildet. Wir lernten „Sundowner“ und „Braai“ kennen. Was uns beides so gut gefiel, dass wir eine Braai-Stelle im Pfarrgarten bauten und regelmäßige Kirchen-Sundowner einführten.

Auch „namlish“ habt Ihr uns beigebracht. Unser absolutes Lieblingswort ist „morschen“! Wir haben Oryx und Kudus kennengelernt, namibische Gastfreundschaft genossen, gerade Straßen mit unendliche Weiten gesehen, Sonnenauf- und -untergänge bewundert, die unzähligen Sterne bestaunt und dabei einen neuen Blick auf die Welt bekommen.

Natürlich war nicht immer alles schön und gut, (das ist es nirgendwo), aber im Ganzen sind unsere Erfahrungen wertvoll und schön! Wir wollen sie nicht mehr missen! Daher sagen wir DANKE – in allen Orten habt ihr uns von Anfang an herzlich aufgenommen.

Ab September werden wir nun in Forchheim bei Karlsruhe wohnen. Sebastian übernimmt dort die Pfarrstelle und Marlene ist für die Hochschulseelsorge (ESG – Evangelische Studierendengemeinde in Karlsruhe) zuständig.

Am 17. Juli feiern wir unseren Abschiedsgottesdienst in der Heliandkirche in Otjiwarongo mit anschließendem Beisammensein auf der Krokodilfarm. Wir würden uns freuen, Euch da noch einmal zu sehen. Bitte meldet Euch vorher bei uns an.

Ansonsten seid ihr auch bei uns in Deutschland herzlich willkommen!
VIELEN DANK & AUF WIEDERSEHEN!
Sebastian, Marlene, Ronja und Mira

Freude und Leid

Lena Marie Kaiser

wurde am 5. Februar 2022 in einem Farm-Gottesdienst
auf Waltershagen getauft
auf den Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Das Wort aus Psalm 139,14 wurde ihr zugesprochen:
„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“

Abschied nehmen mussten wir am 9.April von unserem
Gemeindeglied *Erna Krebs.*
Trost gab uns das Wort: **„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“** - Offenbarung 2,10.

Herzlichen Dank für alle Beiträge zu diesem Gemeindebrief!
Der Einsendeschluss für Beiträge zum
Oktober 2022 – Januar 2023 - Gemeindebrief
ist der **2. September 2022**

Zusammenstellung & Layout:
Ursula Dieckhoff, P.O. Box 43, Okahandja.
Tel/Fax 062 518152; Email: lapaloma@iway.na
Mobil (+ Whatsapp, auch für Fotos!): 081 274 5409;